

2. Triathlon in Wanderup:

Knapp 330 Athleten trotzten windigen und feuchten Bedingungen am Badesee

Itzehoeer Doppelsieg auf der Sprintdistanz

Flensburgerin Christine Glöe schnellste Frau - Starke TriAs-Talente setzten sich in Szene

Der sonnige August hatte am Ende nicht ganz so viel Ausdauer wie die Triathleten. Just beim letzten Triathlon dieser Saison im Norden ging dem Sommer auf der Zielgeraden etwas die Luft aus. Bei der zweiten Auflage des Triathlons in Wanderup erlebten die Athleten daher eher raue Witterungsbedingungen anstelle des erhofften Hochsommerambientes am Badesee. Die unentwegten Ausdaueremerkämpfer ließen sich jedoch von kühlen Temperaturen, Regenschauern und Windböen nicht den Elan rauben und legten sich zum Saisonfinale im See und auf den Straßen rund um Wanderup nochmal engagiert ins Zeug. Von den über 400 angemeldeten Teilnehmern hatten zwar einige Vertreter aus der Gattung „Schönwettersportler“ angesichts der heftigen morgendlichen Schauer am Renntag den Weg nach Wanderup erst gar nicht angetreten, doch dennoch erlebte der vom TSV Wanderup gemeinsam mit der Agentur Triple Events organisierte „Triathlon-Wanderup“ mit letztlich knapp 330 erfolgreichen Athleten nach der Premiere im Vorjahr einen gewaltigen Teilnehmerzuwachs. Die wetterfesten Starter durften sich freuen, dass immerhin die Wassertemperatur im Badesee mit rund 20° C noch echtes Sommerniveau hatte und zudem der Wettergott die Athleten während der Wettkämpfe weitgehend verschonte und nur ein paar kleine Regenschauer niederließ. Kräftezehrend blieb das Rennen in allen Wettbewerben aber in jedem Fall. „Der Wind war auf einigen Passagen der Radstrecke schon ziemlich heftig“, waren sich viele Athleten einig, wenngleich den Gegenwindabschnitten auch mehrere Kilometer mit Rückenwind vorausgingen. Den Kampf der Athleten mit Wasser, Wind und Konkurrenz konnten die Zuschauer rund um den Badesee wie im Vorjahr live und hautnah verfolgen. Beim Sprint- und Jedermanntriathlon (450 m – 20 km – 4,5 km) hatten die Athleten jeweils nach 150 m den See zu verlassen und eine kleine Strecke am Wasserrand zu laufen, ehe es aufs Neue in das glasklare Nass ging. Eine Wendepunktschleife auf der Radstrecke führte die Athleten auch nach der Hälfte der zweiten Disziplin wieder kurz am Stimmungsnest in Start- und Zielbereich vorbei.

Die Spannung, wer sich im Sprinttriathlon den Sieg sichern wird, war indes bereits vor dem letzten Wechsel weitgehend geschwunden. Der favorisierte Jakob Ohlsen von Gut-Heil Itzehoe enteilte der Konkurrenz früh und sicherte sich in 57:23 Minuten den Tagessieg mit klarem Vorsprung vor seinem Vereinskameraden Benjamin Sievers, der in 59:57 Minuten noch hauchdünn die Stundengrenze unterbot. Als Dritter überquerte Tim-Ole Petersen von den TriAs Flensburg das Ziel nach 1:00:48 Stunden. Der 28-jährige rannte sich mit einer famosen Laufleistung noch auf die Medaillenplätze und sicherte sich damit mit knappem Vorsprung zudem den Vereinsmeistertitel seines Klubs vor Routinier Bodo Reiner (1:00:59 Std.). Die starke Bilanz der Flensburger krönten die TriAs-Damen. Christine Glöe sicherte sich in 1:10:46 Std. den Gesamtsieg bei den Frauen. Hinter der Hamburgerin Andrea Vollstedt (1:14:02 Std.) erkämpfte TriAs-Athletin Ilse Ommen in 1:14:14 Stunden den dritten Platz.

Nur wenig langsamer als die Cracks im Sprintrennen präsentierten sich über die gleichen Streckenlängen auch die schnellsten „Jedermänner“. Hier holten sich Ina Stäcker aus Schenefeld in 1:14:59 Stunden und Dirk Petersen vom TSV Westerland in 1:03:28 Stunden die Gesamtsiege. Beim Einsteiger-Triathlon (300

m – 10 km – 3 km) hatten am Ende Viviane Unnold (TriAs Flensburg/ 48:51 Min.) und Bernd Andresen (41:19 Min.) die Nase vorn.

Ausdauer, Tempo und Wetterfestigkeit bewiesen in Wanderup auch schon die jüngsten Nachwuchsathleten beim Kinder- und Schülertriathlon (150 m – 6,5 km – 1,5 km). Bei den Jungen setzte sich im Gesamtklassement Philipp Bolz von der LAV Husum in 30:35 Minuten vor Erik Hertel vom TSV Glücksburg 09 (33:10 Min.) durch. Noch schneller als der erste Junge war die weibliche Siegerin. Die 13-jährige Marie-Charlene Jensen von den TriAs Flensburg spulte die drei Disziplinen in 26:46 Minuten ab und ließ den anderen Mädchen keine Chance. Als Zweite folgte ihre vier Jahre jüngere Schwester Mara-Sophie Münster nach 30:47 Minuten, die damit auch noch weit vor allen anderen, fast ausnahmslos älteren Jungen und Mädchen über die Ziellinie rannte. Die beiden Geschwister aus Sterup bestätigten mit ihren Wanderuper Ergebnissen ihre tollen Leistungen dieser Saison. Seit mehreren Monaten werden die beiden jungen Sportlerinnen bei ihrem Triathlon-Training von Helmut Schimmer betreut. Der 63-jährige, der bislang in erster Linie als Fußball-Trainer bekannt war, aber auch zu den „Urgesteinen“ der schleswig-holsteinischen Triathlonszene zählt, war just vor Jahresfrist am Rande des Wanderuper Triathlons von den Eltern der beiden Nachwuchstalente um Tipps gebeten worden. Aus diesem ersten Kontakt hat sich rasch eine feste Zusammenarbeit entwickelt. Schimmer betreut die beiden Mädchen seither bei der Entwicklung ihrer Triathlonkarriere und ist von deren Potenzial überzeugt. „Das sind wirklich zwei Ausnahmetalente, die es in ihren Altersgruppen bis in die deutsche Spitze bringen könnten“, sagt Schimmer, der sich zwar aus der ersten Reihe der regionalen Fußballbühne verabschiedet hat, aber als C-Jugend-Trainer von Schleswig 06 auch beim Spiel mit dem runden Leder in der Nachwuchsarbeit weiterhin engagiert ist. An der Trainertätigkeit mit den Triathlontalenten hat der einstige Hawaii-Teilnehmer aber nun auch Riesenspaß gefunden. Die Radeinheiten absolviert er oft gemeinsam mit Marie-Charlene, die ihn an den Anstiegen in den Hüttener Bergen oftmals schon abhängt. „Das macht wirklich Freude. Solche Talente muss man fördern. Die Eltern stehen zum Glück voll hinter dem Sport, was sehr wichtig ist“, erklärt Schimmer. Der Triathlon-Routinier dient den ambitionierten Mädchen als Trainingsplaner und -begleiter und offenbar auch ein wenig als Vorbild: Auf die Frage nach ihren sportlichen Zielen zögert Marie-Charlene Jensen nicht lange: „Einmal beim IronMan auf Hawaii mitzumachen, wäre toll“, sagt die Schülerin und hat sich damit schon den sportlichen Traum fast aller gestandenen Triathleten zu eigen gemacht, den Schimmer als einer von wenigen aus der Region in den 90er-Jahren für sich hatte wahr machen können.

Niels-Peter Binder